

# 1. Beeskower Burgschreiber ausgewählt

Beeskow (gar) Gert Loschütz heißt der 1. Beeskower Burgschreiber. Loschütz, 1946 in Genthin bei Magdeburg geboren, siedelte 1957 mit seinen Eltern aus der DDR in den Westen. Seit 1973 arbeitet er als freier Schriftsteller, ist auch publizistisch tätig. Sein bekanntester Roman ist die „Flucht“, der 1990 bei Luchterhand veröffentlicht wurde. Außerdem stammen von ihm Gedichte, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Hörspiele.

Am 11. Juni wird Gert Loschütz in sein Amt als Burgschreiber eingeführt, wird sich den Beeskowern am gleichen Abend mit einer Lesung vorstellen.

Eine erste Gelegenheit auch zu prüfen, ob die Wahl eine gute war. Für das Burgschreiberamt hatten sich immerhin 21 Schreiber beworben. Zu einem Drittel aus den alten Bundesländern, zu zwei Dritteln aus den neuen Ländern, vor allem Berlin und Brandenburg. Von den Bewerbern kamen 12 in die engere Wahl, und die Entscheidung fiel im Endeffekt äußerst knapp aus. Eine Stimme mehr sprach am Ende für Loschütz.

---

## Neue Modalitäten für nächste Wahl

---

Wir haben bei dieser ersten Wahl auch eine Menge gelernt, meint Kulturamtsleiter Dr. Wolfgang de Bruyn, der der Jury vorstand. So werden wir im nächsten Jahr alle Bewerber, die in die engere Auswahl kommen, zu einer Lesung nach Beeskow einladen, um uns ein ganz persönliches Bild machen zu können. Außerdem wird es wohl keine Aufteilung nach Schriftstellern und Publizisten geben. „Die Bewerbungen zeigten durchweg, daß die Autoren meist auf beiden Gebieten tätig sind, allerdings mit anderen Schwerpunkten“, so de Bruyn. Auch will man die Jury auf sieben Personen vergrößern.

Jetzt herrscht allerdings erst einmal gespannte Erwartung auf Gert Loschütz. Er habe seine Wahl mit Freude und Überraschung aufgenommen, so de Bruyn. Überraschung deshalb, weil er wohl damit rechnete, daß in Beeskow ein Brandenburger den Zuschlag erhalten würde.

Doch nun wird er seine Sachen packen und kommen. Versprochen hat er auch, daß er sich in Beeskow einbringen will, bereit ist, auch an die Schulen zu gehen.